

Zeitschrift: Landtechnik Schweiz

Herausgeber: Landtechnik Schweiz

Band: 72 (2010)

Heft: 8

Artikel: "Dort oben steht gutes Gras"

Autor: Belart, Peter

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1080840>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 04.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Rophaien (Kanton Uri): Sowohl aus kulturhistorischer als auch aus regionalwirtschaftlicher und ökologischer Sicht ist die Gewinnung von Wildheu an den Steilhängen sinnvoll. (Bild: Michael Dipner)

«Dort oben steht gutes Gras»

Der Kanton Uri hat für seine Anstrengungen um den Erhalt der Wildheuflächen den diesjährigen Beugger-Preis erhalten. Wer sind die Menschen, die Jahr für Jahr in die unwegsamen Gebiete an steilster Lage aufsteigen und dort die anstrengende und gefährliche Arbeit des Wildheuens auf sich nehmen, und welche Technik setzen sie ein? Karl Gisler, Altdorf, und Josef Gisler, Flüelen, nicht verwandt miteinander, gewähren einen Einblick in ihr Metier.

Peter Belart

Auf Gruonbergli und Oberaxen

Ein mehrere Kilometer langes, enges Strässchen führt von Altdorf über 700 Höhenmeter durch den Wald an einer sehr steilen Bergflanke zum Gruonbergli hinauf. Hier lebt die Familie Karl Gisler. Heute sind ausser ihm seine Frau Andrea und die kleine Tochter Corinne zu Hause, während Marlies, Anita und Erwin unten im Tal in die Spielgruppe beziehungsweise in die Schule gehen. Karl ist hier aufgewachsen, im gleichen Haus, das auch schon das Elternhaus seines Vaters war. Als Buben sind sie in langen Fussmärschen täglich vom Gruonbergli ins Tal hinunter zur Schule gegangen und am Abend wieder heimwärts bei Sonnenschein, Regen und Schnee, im Sommer und im Winter. Das abgelegene Gruonbergli bedeutet für Karl nicht nur ein Zuhause mit Wohnhaus, Gaden und Garten, sondern Heimat schlechthin.

Sepp Gislers Wohnsituation präsentiert sich so: In Flüelen befindet sich die Talstation einer Luftseilbahn, die zum gut 1000 Meter hoch gelegenen Oberaxen hinauf führt. Zwar gibt es auch einen beschwerlichen Fussweg, aber die Menschen, die da oben leben, benutzen wie in der Regel auch die Wanderer und Berggänger die Seilbahn. «Mein Vater hat hier Land erworben und es gepflegt. Er hat damit sein Leben verdient und seine Familie ernährt. Er ist dort hinaufgestiegen, zu den Heuwiesen, hat das Gras geschnitten und es heruntergebracht.»

An den Flanken des Rophaien

Karl und Sepp sind durch die Familientradition hineingewachsen in das Leben der Bergbauern und Wildheuer. Ende Juli bis Mitte September trifft man sie hoch oben an den Flanken des Rophaien. Mit Steigeisen an den Schuhen mähen sie jedes Wiesenstück ab, und zwar in einem Turnus von zwei bis drei Jahren. In

den Zwischenjahren wirkt die verfaulende Vegetation als Dünger. Allzu lange warten darf man aber nicht mit dem Schnitt, sonst nimmt der Bewuchs überhand, und er kann von einer Lawine samt Bodenmaterial und Wurzelwerk mitgerissen werden. Solche Flächen sind dann auf lange Jahre für den Wildheuer verloren und der Erosion preisgegeben. Karl Gisler, der Jüngere von beiden, bedient sich eher traditioneller Methoden. Tagelang ist er mit der Sense am Werk, an günstigeren Stellen auch mit einem kleinen Mäher. Die Arbeit ist anstrengend, das Gras recht borstig, besonders bei trockener Witterung. Die Belastung, nicht nur der Arm- und Schultermuskeln, sondern auch der Füsse, ist gross. Nach dem Schnitt bleibt das Gras zum Trocknen liegen. Manchmal genügt dafür schon ein Tag. Dann folgt das gefährliche Zusammennehmen. «Dürres, gemähtes Gras ist extrem rutschig», bestätigen beide. Und dort unten ist das grosse, senkrecht abfallende Felsband,

Säen mit

Agrarcenter

So macht Arbeit Spass



Mit einer Säkombination von RABE verbinden Sie perfekte Bodenvorbereitung und präzise Aussaat in einem Arbeitsgang. RABE Kreiseleggen sind bekannt für ihre robuste Auslegung und ihre Langlebigkeit. Die neue **Sämaschine RABE Ceria** überzeugt mit bester Saatgutdosierung und präziser Saatqutablage.

Agrarcenter – weniger Risiko, mehr Gewinn.

-GVS-Agrar

GVS-Agrar AG, CH-8207 Schaffhausen
Tel. 052 631 19 00, Fax 052 631 19 29
info@gvs-agrar.ch, www.gvs-agrar.ch

www.amw.ch AC 08.3.09

Rundum zufrieden mit Roundup MAX.



MONSANTO



Sepp Gisler mit seinem Bergmäher vom Typ agria 5400 – «extrem hangtauglich und leicht in der Handhabung».
(Bild: Peter Belart)

wo auch schon Menschen in den Tod gestürzt sind – Vorsicht ist geboten. Bei mehr oder weniger windstillen Verhältnissen wird ein Laubbläser eingesetzt, was die Sturzgefahr reduziert. Nur: Hier oben geht fast immer der Wind, und so kommt denjenigen Personen, die mit dem Rechen arbeiten, eine grosse Bedeutung zu.

Karl rafft einige «Arvle» (Arm voll) Heu zusammen, fasst sie in ein Netz zu ungefähr 60 Kilogramm schweren Pinggeln oder Binggeln und schickt sie über Transportseile ein Stück weit den Hang hinunter. Unten nimmt sie seine Frau Andrea in Empfang, hängt sie um ans nächste Seil, und weiter geht die Fahrt. Bei flacheren Abschnitten an einer Rolle, und wenn es steiler ist an einem Haken, bis das Heu schliesslich im Gruonberglie ankommt und für die Winterfütterung gelagert werden kann. Mehr Heu bedeutet mehr Winterfutter bedeutet mehr Vieh bedeutet ein besseres Einkommen.

Sepp Gisler arbeitet meistens mit Maschinen. Er erinnert sich, dass schon sein Vater irgendwann 1957 die erste Mämmaschine angeschafft hat. Zuvor war alles Handarbeit. «Nach wie vor hat es auch seinen Reiz, mit der Sense zu arbeiten», sagt Sepp Gisler. Doch wenn es irgendwie geht, wird ein leichter, einachsiger Motormäher eingesetzt. «Die Leistung ist ungefähr 6–7-mal grösser, als wenn man mit der Sense mäht.» Es passt zu seiner rationalen Arbeitsweise, dass Sepp das getrocknete Gras auch gerne per Helikopter hinunterbringen lässt. «Natürlich erwachsen mir daraus wieder erhebliche Kosten, aber wenn alles gut vorbereitet und organisiert ist, lohnt es sich doch.» Trotz aller Mechanisierung braucht es für die Wildheuerie Ausdauer, Kraft und Willen, «vor allem aber auch einen guten Stand», fügt Sepp hinzu.



Karl Gisler mit seinem Arbeitsgerät, der Sense oder «Sägsisse», auf dem Gruonberglie: «Aufhören mit der Wildheuerie ist im Moment kein Thema.» (Bild: Peter Belart)

sierung braucht es für die Wildheuerie Ausdauer, Kraft und Willen, «vor allem aber auch einen guten Stand», fügt Sepp hinzu.

Zwischen Existenzsicherung und Romantik

Seit der Kanton Uri seinen Wildheuern unter bestimmten Voraussetzungen Unterstützungszahlungen ausrichtet, sieht es auf der Ertragsseite wieder günstiger aus als noch vor wenigen Jahren. Sepp Gisler sagt dazu: «Früher war es eine pickelharte Überlebensfrage, weil man das Winterfutter von den Steilhängen unbedingt brauchte.» Nichts

von Emotionen und Romantik, sondern Durchbeissen war angesagt. Hinzu kam die Gewohnheit: «Man ging immer, jedes Jahr, wie der Vater, und man geht heuer, und man wird wohl auch im nächsten Jahr wieder hinaufsteigen. Man weiss ja, dass dort oben gutes Gras steht, also...» Ganz nüchtern fährt er fort: «Was die Zukunft bringt, ist unsicher. Wer kann denn schon sagen, wie es mit der Landwirtschaft weitergeht. Im Moment ist ja von allem mehr als genug vorhanden. Ich weiss es nicht.»

Bei Karl ist das alles etwas anders. Schon als winziger Knirps wurde er in der Tragetasche mit hinauf, in die Wildheugebiete, getragen. Dort band man ihn fest, dass er nicht den Abhang hinunterpurzelte. Etwa ab der vierten Klasse half er den Eltern, so gut er es eben konnte. Und seither steigt er jedes Jahr hinauf, früher zusammen mit seinen beiden Brüdern, jetzt mit der Familie und weiteren Helfern. Taglang bleiben sie oben, schlafen auch in geschützten Unterständen, um keine Zeit mit dem Auf- und Abstieg zu verlieren. Es kommt aus dem Innersten, wenn Karl sagt: «Mähen ist etwas Schönes. Die Höhe, die Distanz zum Alltag, die Ruhe, das Einssein mit der Natur und mit dem Wetter – man muss es einfach erlebt haben.» Und: «Du wirst irgendwie süchtig davon.» ■

Beugger-Preis für «Wildheu Uri»

Mit dem Projekt «Wildheu Uri» sorgt der Kanton Uri dafür, dass seine 400 ha (gemäss Pro Natura) Wildheuflächen als ökologisch sehr wertvolle Trockenwiesen und -weiden erhalten bleiben. Ziel ist es, den Rückgang der artenreichen Wildheuflächen zu stoppen, attraktive Rahmenbedingungen für die Bewirtschaftung zu schaffen und das Wissen und Können rund um die «Wildheu-Kultur» in der Bevölkerung zu verankern. Für dieses vorbildliche Naturschutzprojekt erhielt der Kanton den diesjährigen Beugger-Preis, der mit 50 000 Franken dotiert ist. Pro Natura vergibt den Preis im Namen und Auftrag der Beugger-Stiftung.

Die Hälfte aller Tier- und 40% aller Pflanzenarten in der Schweiz sind für ihr Überleben auf Trockenwiesen und -weiden angewiesen, von denen in den vergangenen 110 Jahren in der Schweiz der grösste Teil (95%) verschwunden sind. Seit Januar 2010 stehen national bedeutende Trockenwiesen und -weiden schweizweit unter gesetzlichem Schutz. Dies alleine reicht aber nicht, um die Blumenwiesen zu erhalten. Es braucht Massnahmen, wie sie der Kanton Uri mit seinem Projekt ergreift.

Das Siegerprojekt des Beugger-Preises ist mustergültig, weil es breit abgestützt ist und die üblichen Öko- und Pflegebeiträge mit Begleitmassnahmen in den Bereichen landwirtschaftliche Produkte, Tourismus, Öffentlichkeitsarbeit, Ausbildung und wissenschaftliche Begleitung sinnvoll ergänzt. (dp/ornis)

Ein eigenes Unternehmen aufbauen als

DeLaval Handels- & Servicestellenbetreiber

Regionen Bern – Seeland und Freiamt/AG



Sie haben:

- Eine Berufslehre in den Bereichen Mechanik, Elektronik oder Sanitär
 - Drang nach selbständiger Unternehmerkompetenz
 - Interesse an der Milchproduktion

Wir bieten eine Marke:

- mit 150 Jahren Geschichte
 - die Markt-Leader ist



DeLaval ist weltweiter Marktführer in der Melktechnik. In der Schweiz realisieren wir zusammen mit unseren regionalen Handels- & Servicestellenbetreibern ganze Neubauten von Milchviehställen. Unsere Produktpalette reicht vom Melkroboter über die Entmistungsanlage bis hin zur Kühltechnik.

**Bewerbungsunterlagen und
Fragen richten Sie in schriftlicher
oder elektronischer Form an:**

DeLaval
DeLaval AG, Ursula Gloor
Münchrütistrasse 2
6210 Sursee
Telefon 041 926 66 17
ursula.gloor@delaval.com

Unser renommierter Mandant im Mitteland ist eine moderne und kundenorientierte KMU, spezialisiert auf Landtechnik und Kleingeräte.

Kundenspezifische Lösungen, kompetente Beratung sowie herausragender Service sind die tragenden Eckpfeiler ihres langjährigen Erfolgs.

Per sofort oder nach Vereinbarung suchen wir Sie als Partner.

Sie denken heute schon an morgen und sind bereit für die neue Herausforderung und Perspektive als

Werkstattleiter/Geschäftsführer

Ihre Aufgaben

- Führung von Mitarbeitern und Lehrlingen
 - Kundenberatung
 - Erstellung von Öfferten und Kostenvoranschlägen
 - Entgegennahme der Kundenaufträge und Sicherstellung einer termingerechten Erfüllung
 - Besuch und Mitarbeit bei Fachmessen

Ihr Profil

- Sie haben eine abgeschlossene technische Ausbildung (Landmaschinen-, Baumaschinen-Motorgerätemechaniker oder Ähnliches)
 - Sie haben eine abgeschlossene Ausbildung zum Werkstattleiter
 - Sie können bereits auf ein paar Jahre Berufserfahrung zurückblicken
 - Sie stellen den Kunden in den Mittelpunkt, ohne dabei die Ziele des Unternehmens aus den Augen zu verlieren
 - Sie können sich vorstellen, das gesamte Unternehmen zu führen
 - Sie können sich vorstellen, in das Unternehmen mittelfristig einzusteigen
 - Sie haben ein freundliches, kundenorientiertes Auftreten und sind teamfähig

Es erwartet Sie

- ein stetig wachsendes Unternehmen
 - eine moderne Infrastruktur
 - ein angenehmes Betriebsklima
 - Freiräume für die weitere Produkt- und Marktentwicklung

Armin Weber freut sich auf Ihr Dossier (armin.weber@weber-training.ch)

Weber Training
Organisation und Kommunikation
Aebnitz/Finkenweg 4
3452 Grünenmatt



tractotech.ch

... der Traktorenausrüster

Gitter-Gewebe-Blachen

- transparent, gewebeverstärkt
 - optimaler Witterungsschutz
 - UV-beständig und lichtdurchlässig

ab Fr. 2.- pro m²
Versand ganze Schweiz

Blachen, Netze, Witterungsschutz
O'Flynn Trading
Büro: Riedhofstrasse, 8049 Zürich
Tel. 044/342 35 13
Fax 044/342 35 15 www.oflynn.ch

